

Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt

**Grußwort zur zweiten Siegfried-Unseld-Vorlesung von Volker Braun am 04. November 2014**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Verehrte, liebe Frau Unseld,  
meine sehr geehrten Damen und Herrn,  
vor allem: lieber Herr Braun,

herzlich begrüße ich Sie an der Freien Universität zur zweiten Siegfried-Unseld-Vorlesung. Ihr Ziel ist es Autoren und Autorinnen des Suhrkamp-Verlags ein Forum an der Freien Universität zu geben, das es Ihnen ermöglichen soll, über Grundlinien ihrer Arbeit zu sprechen, Einblicke in ihre Werkstatt zu bieten, Themen zu traktieren, die Ihnen am Herzen liegen. Der Vorlesung folgt am nächsten Tag ein Werkstattgespräch mit Studierenden und Doktoranden der philologischen Disziplinen, ohne strenge thematische Vorgabe, Spielräume schaffend für intellektuelle Balanceakte, Experimente im Labor der Poetik, für Reflexions-formen, die Neues erproben und ungewöhnliche Mischungen erlauben sollen. Solche zwischen Religion und Dichtung, Mythos und Poesie, Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Antike und Postmoderne.

Mit unserer Vorlesung ehren wir, der Suhrkamp-Verlag und die Freie Universität, Siegfried Unseld, den bedeutendsten Verleger der Bundesrepublik, dessen Lebenswerk Sie, verehrte, liebe Frau Unseld mit großer Konsequenz und Kreativität erfolgreich fortsetzen und, so sage ich aufatmend nach der Entscheidung der letzten Woche, fortsetzen werden. Unsere Universität und der Suhrkamp-Verlag verbindet vieles. Sie wurden wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet: 1948 und 1950; sie entstanden nicht zuletzt als Akte der Sezession, als Versuch, die institutionellen Verkrustungen einer unfreien, im schlechtesten Sinne ideologischen Welt zu überwinden. Suhrkamp-Verlag und Freie Universität wurden im Zeichen dieses Anspruchs in den 50er und frühen 60er Jahren, noch bevor die Gesellschaft der jungen Bundesrepublik in den Prozess ihrer Selbstaufklärung eintrat, zu Orten kritischer Bestandsaufnahme und Foren für eine internationale Diskussionskultur. Der bundesrepublikanische Aufbruch in eine neue Form der kritischen Rationalität wäre ohne die Suhrkamp-Kultur undenkbar gewesen; ermöglicht wurde er aber auch durch die akademischen Öff-

nungsakte, wie sie sich in den 60er Jahren - noch vor der neuerlichen ideologischen Verkrustung - an der Freien Universität vollzogen.

Beide - Suhrkamp und Freie Universität - verband nicht zuletzt, dass sie sich immer wieder mit den Fragen, Problemen und Herausforderungen des geteilten Deutschland vor 1990 auseinandersetzten. Zahlreiche DDR-Autoren erhielten bei Siegfried Unseld eine verlegerische Heimstatt. Und viele Grenzgänger zwischen Ost und West fanden an der Freien Universität einen Ort, an dem sie frei von institutionellen Zwängen ins Offene denken und arbeiten durften. Es fügt sich glücklich, dass in diesem Jahr die zweite Unseld-Vorlesung - dem 25. Jubiläum des Mauerfalls - von Volker Braun gehalten wird.

Im Frühjahr erschien "Werktage 2", Volker Brauns Arbeitsjournal der Nachwende-Zeit, 1990-2008. Der erste Band begann 1977 und endete am letzten Tag des Jahres 1989, der neue setzt ein im Jahr der Wiedervereinigung. Brauns Aufzeichnungen sind durchgehend politisch und beschreiten den Weg der schrittweisen Abkehr von der Vergangenheit des geteilten Deutschlands und werden zu einem – so lobt der Tagespiegel in höchsten Tönen - „Spätwerk elegischer Lyrik und fast heiter-gelassener Prosa“. Braun findet hiermit auch einen eindrucksvollen und schlüssigen neuen Ansatz bezüglich seines beeindruckenden Werkes. Anfangs spiegelte dieses Werk einen kritischen Enthusiasmus für den Aufbau des Sozialismus wider. Nach den Ereignissen des Prager Frühlings beschäftigt es sich zunehmend kritisch mit dem Leben im Sozialismus und den Möglichkeiten der Reform. Ab 1982 zeichnen Volker Brauns Texte zunehmend das Bild eines deprimierenden Lebens in der DDR. Die Akteure seiner Stücke bewegen sich resigniert in einem unbeweglichen Umfeld. Trotz der wachsenden Kritik an der DDR gab er jedoch die Position eines kritischen Patrioten nicht auf und beschäftigt sich seit der Wiedervereinigung kritisch mit den Gründen für das Scheitern der DDR.

Volker Braun ist seit 48 Jahren Suhrkamp-Autor; sein Debüt gab er 1966 mit dem Lyrikband "Vorläufiges". Er selbst erinnert sich über sein Zusammentreffen mit dem damals vierzigjährigen Siegfried Unseld: "Helene Weigel verdanke ich die erste Begegnung, und der Verleger von Brecht, Bloch, Weiss, Enzensberger musste es sein, es gab keine Wahl. Er blieb mein Verleger im Westen (...), während er die Lizenzen im Osten von rasch wechselnden Verlagen und Leitern erstritt. Der Herr der eignen Entscheidungen war da eine uto-pische Instanz. Brachte ich, bei Gelegenheit, ein Manuskript nach Frankfurt am Main, hörte ich am nächsten Morgen sein Urteil: Wir machen es. Mein schwieriger Part war, ihn hinzuhalten, bis die Sache in Halle an der Saale (Mitteldeutscher Verlag) durchgebracht war. Für das ganz Unmachbare - Lenins Tod

- schlug er mir, um den Bahnhof Friedrichstraße streichend, ein Pseudonym vor; so wurde man miteinander bekannt."

Die schnelle Unseldsche Entscheidung gegen das langwierige, zensurbeschwerte Verfahren in Halle, improvisierender Pragmatismus gegen bloßes Geschäftskalkül - auch so konnten sich Ost-West-Gegensätze zeigen. Suhrkamp blieb Volker Brauns verlegerischer Zweitwohnsitz, ein zuverlässiger Ort, an dem er wusste, was er galt. Und zugleich ein Partner, mit dem das Arrangement der Veröffentlichungen immer wieder auf dem Drahtseil austariert und organisiert werden musste. Umso wichtiger die Verlässlichkeit dieser Partnerschaft und die Berechenbarkeit, die den Verleger Siegfried Unseld kennzeichnete, nicht nur im Fall dieses einen Autors, sondern immer wieder neu, dort, wo er die Überzeugung hegte, dass ein Werk seine Förderung verdiente.

Schon die äußere Konstellation dieses deutsch-deutschen Autor-Verleger-Verhältnisses erinnert also an die Besonderheiten unserer Geschichte zwischen 1949 und 1989. Ich bin sicher, dass Volker Brauns Vorlesung auch von diesen Besonderheiten handelt, gespiegelt im Licht der persönlichen Erfahrungen und Begegnungen. Er hat seiner Lecture den Titel "Festgehaltene Gefährten" gegeben. Einen Titel, dessen Adjektiv - ein Partizip Perfekt - in der Schwebe lässt, ob es sich um freiwillige Bindung oder unfreiwillige Bewegungslosigkeit, um ein Erinnerungsbild oder um eine Fixierung handelt. Beides mag im Spiel sein, wo man an deutsch-deutsche Beziehungen denkt. Beides mag auch Autoren und Verleger in ihren nie einfachen Verhältnissen prägen. Wir sind, sehr geehrter Herr Braun, glücklich, dass Sie heute an der Freien Universität Berlin die zweite Siegfried-Unseld-Vorlesung halten.